

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 43

Artikel: Der Truppenzusammenzug von 1860

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVI. Jahrgang.

Basel, 22. Okt.

VI. Jahrgang. 1860.

Nr. 43.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Montag. Der Preis bis Ende 1860 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.
Verantwortliche Redaction: Hans Wieland, Oberst.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an das nächstgelegene Postamt oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Der Truppenzusammenzug von 1860.

(Fortsetzung.)

Am 6. Sept. rückten 8 Infanterie-Bataillone in die Linie und damit wurde die Uebungsdivision complet. Es waren stattliche Bataillone; man durfte mit ihnen zufrieden sein. Nun hört man gewöhnlich die Frage: welches war das beste. Allein diese Frage ist schneller gefragt, als beantwortet. Das eine Bataillon hat diesen Vorzug, das andere jenen; dieses zeichnet sich mehr durch physische Kraft aus, jenes durch Haltung und Disziplin. Dabei influenzt naturgemäß auch das Kommando des Bataillons. Ein alter, des Dienstes gewohnter Kommandant wird ein in seiner Instruktion vernachlässigtes Bataillon besser führen und ihm mehr Aplomb verleihen, als ein junger unerfahrener Stabsoffizier einem durchaus guten Bataillon. Wenn man nun dennoch ein Urtheil verlangt, so geben wir das unsere als rein individuell; wir machen keinen Anspruch auf ein alleingültiges. Wir stellen in dieser Hinsicht obenan, die Bataillone Nr. 38 und 42 von Aargau, 64 von Zürich und 21 von St. Gallen, 27 von Baselland und 18 von Bern; etwas zurückstanden die Bataillone 59 von Bern und 13 von Luzern.

Die erste Brigade bezog ihre Kantonnements in Lenzburg, Niederlenz, Mörten, Schafisheim, Stauffen, Hunzenschwyl und Ruppertschwyl; ein Bataillon dieser Brigade lag im Schloß Lenzburg; man hatte diese Brigade sofort zu 4 Bataillonen formirt, da man keine neue Organisation für die Feldmanövers wollte, sondern eine Organisation von Anfang an.

Die zweite Brigade hatte ihre Kantonnirungen in Otthmarsingen, Hendschiken, Dottikon und Häglingen.

Die dritte Brigade kantonirte in Mägenwyl, Braunegg, Birrhard, Mülligen, Birr, Lupfig und Scherz.

Die Tage vom 7. und 8. September sollten der Brigadeschule gewidmet sein. Leider war die Witterung so ungünstig, daß sie mehrfach störend einwirkte; am 8. war der Exerzirplatz der ersten Brigade in einen Sumpf verwandelt, so daß es unmöglich wurde, die Brigade zu vereinigen; es wurde daher der Sicherheitsdienst in den Kantonnirungen geübt.

Der 9., 10. und 11. Sept. waren für die Divisionsmanövers bestimmt. Dieses Jahr war denselben mehr Zeit als das letzte Mal gewidmet. Es hatte sich in Narberg die Ueberzeugung der Nothwendigkeit solcher Uebungen schlagend aufgedrängt, so hatte Herr Oberst Denzler sich rasch entschlossen, drei ganze Tage für dieselben zu verwenden. Der erste Tag sollte ein offensives Vorgehen, das Debouchiren aus einem Defilee, das Entwickeln der Schlachtlinie darstellen, der zweite wurde für eine größere Rückzugsbewegung bestimmt; am dritten Tag endlich sollte ein gewaltsamer Flußübergang unternommen werden.

Zu diesem Behuf wurde folgende Ordre de Bataille ausgegeben:

Avant-Garde.

Oberstl. Trümpf.

3 Schützenkomp.: Nr. 4, Nr. 20 und Nr. 40.

1 Cavalleriekomp., Nr. 2.

$\frac{2}{3}$ 6 z Batterie: Nr. 20.

(Für den 10. und 11. Sept. bleiben diese Corps ihren Brigaden einverleibt).

Haupt-Treffen.

1. Brigade.

Oberst v. Gonzenbach.

attachirt Oberstl. v. Sprecher.

3 Bataillone: Nr. 13, Nr. 18, Nr. 38.

Bemerkung: Gibt für diese Manövers das Bataillon Nr. 64 an die dritte Brigade.

1 Schützenkomp. Nr. 6.

3. Brigade.

Oberst Bachofen,
attachirt: Oberstl. Jmer.
3 Bataillone: Nr. 42, Nr. 59, Nr. 64.
1 Schützenkomp.: Nr. 42.

Reserve.

2. Brigade.

Oberstl. Alloth.
2 Bataillone: Nr. 21 und Nr. 27.
1 Schützenkomp.: Nr. 24.

Genie.

Major Schumacher.

1 Comp. Sappeurs: Nr. 5.
1 Comp. Pontonniers: Nr. 2.

Artillerie.

Oberstl. v. Greyerz.

3 Batterien: Nr. 8, Nr. 24 und Nr. 20.

Kavallerie.

Major Zehnder.

3 Comp. Dragoner: Nr. 4, Nr. 10 und Nr. 42.

Am 9. Sept. stellte sich die Division um 9 Uhr Morgens in konzentrierter Stellung am Steglerhau rechts der Straße von Mägenwyl nach Braunegg auf; im ersten Treffen die Infanterie, im zweiten die Artillerie, das Genie und die Cavallerie. Nach beendigtem Gottesdienst und nach stattgehabter Vorstellung des gesammten Offizierskorps durch Herrn Oberst Denzler den beiden Herren Abgeordneten des Bundesrathes, Herren Stämpfli und Fornerod, begann das Manöver, zu welchem folgende Dispositionen erlassen worden waren.

Allgemeine Supposition.

Eine schweizerische Division, welche bei Mägenwyl, Büblikon, Wohlenschwyl bereit steht, dem Vorrücken feindlicher Colonnen von Brugg oder von Narau her, entgegenzutreten, erhält den Befehl, den Feind, der in der Nacht vom 8. auf den 9. die Aare bei Brugg überschritten und sich auf dem Birrfeld gezeigt hat, über den Fluß zurückzuwerfen.

Ausführung.

1. Moment.

Die Avantgarde besetzt die nördliche Waldspitze des Birrhardtwaldes, ihre Artillerie stellt sich zwischen der Straße und dem Wald auf. Am östlichen Ende des Birrhardt wird ein starkes Detaschement supponirt. Die 3 andern Schützenkomp. unter dem Commando des Herrn Oberstl. Stadler, besetzen den Neuhof.

Die ganze Artillerie geht unter dem Schutze ihrer Bedeckung vor bis zur Avantgarde und stellt sich links derselben in Batterie.

Die Cavallerie (3 Comp.) unter Major Zehnder geht um den Birrhardtswald und stellt sich rechts der Avantgarde am Waldbaum auf, um einen feindlichen Angriff gegen den Wald in der Flanke zu nehmen.

2. Moment.

Nachdem diese Anordnungen zum Schutze des Aufmarsches der Division getroffen sind, rückt die 1. Brigade vor und entwickelt sich in einem Treffen links der Artillerie.

Die 3. Brigade folgt der Bewegung und formirt das zweite Treffen.

Die Reservebrigade Nr. 2 stellt sich circa 600 Schritte weiter zurück in Massenstellung am Wald auf.

3. Moment.

Die Schützen im Neuhof dringen gegen Birr vor, zur Deckung der linken Flanke. Die Reservebrigade geht rechts durch den Wald vor, und entwickelt sich vor demselben in zwei Treffen; von den Schützen (der Avantgarde) begleitet, rechts gedeckt durch die Cavallerie, geht die Brigade gegen den Totenweg vor, um den feindlichen linken Flügel anzugreifen.

Die Artillerie folgt, Batterieweise feuernd, vom rechten Flügel vorwärts.

Der Artillerie folgt auf circa 100 Schritte, die erste Brigade 2 Bataillon im ersten, 1 im zweiten Treffen.

Die 3. Brigade folgt auf gleiche Distanz und in gleicher Weise der 1. Brigade.

Alles mit klingendem Spiel, die Jäger und die Artillerie feuernd.

4. Moment.

Attake der gesammten feindlichen Cavallerie. Die Infanterie formirt die Quarré's und schützt die Flanken der Artillerie.

Die Cavallerie bricht vor, und wirft sich auf die linke Flanke der feindlichen Cavallerie. — Rückzug derselben.

5. Moment.

Die Reservebrigade deplotirt am Totenweg und beginnt das Kottenfeuer.

Die erste Brigade rückt auf gleiche Höhe, ebenso die dritte neben die erste.

Die schwere Batterie bleibt zwischen der Reserve und der ersten Brigade im Feuer. Die beiden 6 & Batterien fahren am rechten Flügel auf, gedeckt durch die ganze Cavallerie. — Allgemeines Feuer.

6. Moment.

Das zweite Treffen der Reserve- und der 1. Brigade begleitet von Jäger und Schützen geht zum Angriff vor; das erste Treffen dieser Brigaden, bataillonweise wieder in Colonne gesetzt, folgt der Bewegung.

Die 3. Brigade, mit Massen auf das 1. Bataillon in Colonne, folgt mit der 12 & Batterie in Reserve.

Die beiden 6 & Batterien nebst der Cavallerie folgen dem Angriff rechts zur Seite.

halt. — Verfolgung des Feindes durch Jägermassen und Cavallerie.

Dieses Manöver wurde im Ganzen gut ausgeführt; es mangelte hie und da an der nöthigen Raschheit und Sicherheit; so war der Angriff der 2. Brigade im 3. Moment, als sie aus dem Wald hervorbrach, etwas schlaff; am Schlusse des Manövers ging die dritte Brigade, die in Reserve verbleiben sollte, da der linke Flügel refürirt wurde und der rechte den Hauptangriff ausführen mußte, etwas hitzig vor. Im Allgemeinen aber waren Zusammenhang und Zusammenwirken nicht zu verkennen.

Die Uebung dauerte bis 2 Uhr; die ganze Divi-

tion beflirte hierauf vor der bundesrätlichen Anordnung und begann hierauf in ihre Kantonnements zu marschiren, die von den meisten erst nach 4 Uhr erreicht wurden. Im Durchschnitt waren die Truppen über 10 Stunden in Bewegung ohne auffallende Ermüdung oder Erschlaffung zu zeigen.

Für das zweite Manöver am 10. Sept. wurden folgende Dispositionen ausgegeben:

Allgemeine Supposition.

Der den 9. geschlagene Feind hat sich über die Aare zurückgezogen, unsere Patrouillen überwachen das Ufer. Die Division erhält dagegen in der Nacht vom 9. auf den 10. den Befehl einer von Aarau über Lenzburg heranrückenden feindlichen Colonne entgegenzutreten und ihr weiteres Vorrücken zu hemmen, nöthigenfalls aber überlegenen Kräften über die Reuß bei Mellingen auszuweichen.

Ausführung:

Die Division sammelt sich Morgens 9 Uhr in folgenden Stellungen: 1. Brigade hinter Dthmarsingen auf dem rechten Bünzuser, Front gegen Lenzburg; die Brücken von Dthmarsingen mit Schützen und Jägern besetzt.

Die 3. und die 2. Brigade rechts von Mägenwyl, die Front parallel mit der Straße nach Braunegg in Massenstellung.

Die Artillerie vor Mägenwyl zur Beherrschung des Defilés (1 Batterie momentan zur 1. Brigade betaschirt).

Die Cavallerie mit zwei 6 z Kanonen bewacht das Birrfeld und steht auf der Straße nach Brugg in der Höhe des Neuhofes.

Das Genie nebst dem Pontontrain hält an der Säge bei Büblikon.

1. Moment.

Der Feind greift Dthmarsingen mit Macht an, die 1. Brigade zieht sich fechtend nach Mägenwyl zurück und stellt sich hinter dem Dorfe auf links (südl.) der Straße nach Mellingen.

Die gesammte Artillerie sucht durch ihr Feuer das Debouchiren des Feindes von Dthmarsingen her zu erschweren.

Die 3. und 2. Brigade gehen beim Näherkommen des Gefechts auf ein Bataillon des ersten Treffens in Gefechtsstellung.

Da von Brugg nichts zu befürchten steht, wie die Berichte der Patrouillen bemerken, so wird die Cavallerie an den Steglerhau gezogen und stellt sich rechts desselben, Front gegen Braunegg.

2. Moment.

Feindliche Abtheilungen versuchen in der Richtung von Braunegg aus dem Birrwald zu debouchiren, die Cavallerie wirft sie wieder hinein.

Die Artillerie durch das Feuer der feindlichen Schützen leidend, wird bis Gätwyl zurückgenommen, die 1. Brigade folgt dieser Bewegung und nimmt links bei Gätwyl eine Aufnahmstellung.

Sobald dieses geschehen, beginnen auch die 3. und 2. Brigade ihren Rückzug in Brigaden-Staffeln vom linken Flügel rückwärts, gedeckt von den Plänklern.

3. Moment.

Die 3. Brigade stellt sich bei Gätwyl rechts der Straße (auf der Breite) auf.

Die 2. Brigade setzt ihren Rückzug bis ins Münzthal fort, wo sie hinter der 3. Brigade Stellung nimmt.

Die Cavallerie zieht sich um den Steglerhau und wirft durch einen raschen Flankenangriff über den Wolfsboden die feindlichen Plänkler nach Mägenwyl hinein, nach vollzogener Attacke stellt sie sich, rechts der 2. Brigade im Münzthal in Reserve.

Sämmtliche Schützenkomp. der 1. und 3. Brigade unter dem Commando des Oberstl. Stadler besetzen die westliche Lisiere des Niggenbühlgehölzes.

4. Moment.

Da der Gegner nur mit Mühe seine Bataillone aus Mägenwyl, das in Brand gesteckt ist, herausbringen kann, benützen die erste und dritte Brigade den Moment zu einem Offensivstoß, dem die zweite Brigade in Reserve folgt; die Schützen bleiben im Niggenbühlgehölz.

5. Moment.

Die Wirkung des Offensivstoßes, der den nachdrängenden Feind zurückgeworfen, benuzend, sind die 2. Brigade und die Artillerie durch das Münzthal zurückgegangen; nachdem sie die Stellung zwischen Kreuzacker und Müti besetzt haben, treten die 1. und 3. Brigade in zwei Colonnen, gedeckt durch die Schützen im Niggenbühlgehölz und durch die Cavallerie im Münzthal ihren Rückzug nach Mellingen an.

Die Pontonniers haben daselbst unterhalb der Stadt eine Brücke geschlagen, ebenso haben sie für die nöthigen Uebergänge über den Schwarzgraben gesorgt; die Sappeurs richten die Eingänge der Stadt zur Vertheidigung her.

Die 1. Brigade geht über Oberburg und die Aumend und stellt sich links von St. Antoni auf; die 3. Brigade geht auf der Hauptstraße zurück und placirt sich rechts von St. Antoni.

Die Artillerie zieht sich Batterieweise über die Reuß zurück und stellt sich auf dem rechten Ufer zur Deckung des endlichen Abzuges auf.

Die Cavallerie folgt der Bewegung und stellt sich hinter St. Antoni auf.

6. Moment.

Die zweite Brigade zieht über Büblikon, die Front der Stellung bei St. Antoni frei machend, zur Pontonbrücke an der Säge; ihre Schützenkompagnien betaschirt sie zur Besetzung der Stadt. Mit ihren Jägerkompagnien besetzt sie das rechte Ufer nach vollzogenem Uebergang zwischen Reußgarten und Mellingen.

Die im Niggenbühl gestandenen Schützen folgen der Bewegung der 2. Brigade bis zum Schwarzgraben und decken ihren Rückzug in Kette. Auf der Höhe von St. Antoni begeben sie sich zu ihren resp. Brigaden.

7. Moment.

Um den endlichen Abzug über die Reuß zu erleichtern, werfen sich die bei St. Antoni stehenden

beiden Brigaden in Angriffskolonnen gegen den aus Wohlenschwyl debouchirenden Feind. — Die Cavallerie bricht vor.

Unter dem Schuß ihrer Schwärmmattache zieht sich die 1. Brigade über Mellingen, die 3. über die Pontonbrücke, die Cavallerie zuletzt in rascher Gangart durch Mellingen zurück.

Die beiden Brigaden nehmen am rechten Ufer passende Stellungen. — Allgemeines Feuer, unter dessen Schuß die Pontonbrücke abgebrochen wird. — Schluß.

Bivouak bei Fislisbach.

Auch diese Uebung hatte ihren guten Verlauf; am meisten konnte der Rückzug über die Pontonsbrücke im Reußgarten Stoff zum Tadel geben; die Truppen wurden hier zu sehr zusammengedrängt. Bei der Pontonsbrücke fielen 2 Pontonniers in die wild strömende Reuß, konnten aber rasch gerettet werden. — Das Manöver endigte nach 2 Uhr; wiederum waren die Truppen zehn Stunden auf den Beinen.

Für den 11. Sept. galten folgende Dispositionen:

Allgemeine Supposition.

Die Division hat am Abend des 10. Verstärkung erhalten und mit derselben den Befehl, sofort wieder die Offensive zu ergreifen, die Reuß zu überschreiten und den Gegner über die Bünz zu werfen; ein gleichzeitiger Angriff von Brugg und Windisch her gegen die linke Flanke des Feindes werde diese Offensive unterstützen.

Ausführung:

Die Division wird in 3 Colonnen die Reuß zu überschreiten suchen, nämlich:

Die erste Colonne bestehend aus der gesamten Artillerie mit Ausnahme der beiden Haubitzzüge, dem Pontontrain, der Cavalleriebrigade, dirigirt sich über den Brand nach dem Plateau von Eber-Gich.

Die zweite Colonne bestehend aus der 3. Infanteriebrigade folgt der großen Straße nach Mellingen.

Die dritte Colonne bestehend aus der 2. Infanteriebrigade und den beiden Haubitzzügen steigt in Reußgarten hinab und sucht die Aufmerksamkeit des Feindes auf diesen Punkt zu lenken.

Während sich die Colonnen auf dem Plateau von Fislisbach ordnen, werden folgende Vorbereitungen getroffen:

1) Die 3. Infanteriebrigade sendet ihre beiden Schützenkompagnien und 2 Jägerkomp. nach Mellingen zur Verstärkung der dort befindlichen supponirten Besatzung.

2) Die 1. und 2. Infanteriebrigade senden ihre beiden Schützenkompagnien vor und lassen je 2 Jägerkompagnien als Unterstützung folgen. Dieselben gehen bis ans Reußufer vor und besetzen dasselbe oberhalb und unterhalb Mellingen, um der Artillerie ihre Aufstellung zu erleichtern.

3) Die Artillerie fährt auf, die beiden Haubitzzüge im Grünenberg, die übrigen Geschütze auf dem Eber-Gich.

4) Der Pontontrain folgt der Artillerie; die Pontonniers setzen, sobald die Artillerie Stellung genommen hat, die beiden Jägerkompagnien der 1. Brigade

auf das linke Ufer; das Gleiche geschieht im Reußgarten, wo die Jäger die Säge besetzen.

5) Die Pontonniers beginnen den Bau der Pontonbrücke und den Bau einer fliegenden Brücke im Reußgarten.

1. Moment.

Die 3 Colonnen haben sich unterdessen in Bewegung gesetzt; die 1. Colonne resp. die 1. Infanteriebrigade nebst der Cavallerie stellt sich hinter der Artillerie im Eber-Gich auf.

Die 2. Colonne resp. die 3. Infanteriebrigade geht nach Mellingen und ordnet sich in der Stadt zum Debouchiren.

Die 3. Colonne resp. die 2. Infanteriebrigade geht auf der großen Straße nach dem Reußgarten und beginnt mittelst der fliegenden Brücke Truppen ans linke Ufer zu setzen.

2. Moment.

Die 3. Infanteriebrigade versucht aus Mellingen zu debouchiren, wird aber wieder zurückgeworfen.

3. Moment.

Unterdessen ist die Brücke vollendet worden; die 1. Infanteriebrigade beginnt ihren Uebergang, die 3. Brigade debouchirt von neuem aus Mellingen; soweit die 2. Brigade nicht die fliegende Brücke zum Uebersetzen benützen kann, geht sie durch Mellingen über die Reuß.

Die 1. Brigade stellt sich bei St. Antoni auf; die 3. Brigade rechts der ersten, die 2. Brigade und die Cavallerie hinter den beiden Brigaden als Reserve.

Die Haubitzzüge gehen durch Mellingen in rascher Gangart vor und stellen sich bei St. Antoni auf, um Wohlenschwyl und Büblikon mit Granaten zu bewerfen.

Die schon aufgelösten Jäger- und Schützenkompagnien besetzen den Schwarzgraben. Die noch restirenden Kompagnien von Jägern und Schützen aller Brigaden werden vorbeordert und dubliren sich in die Kette ein. Der Chef vom Generalstab übernimmt den Befehl über die ganze Jäger- und Schützenmasse.

4. Moment.

Der Sturm gegen die Anhöhen beginnt unter dem Schlagen und Blasen sämtlicher Spielleute. Die Brigaden folgen dem Jägertreffen.

5. Moment.

Die Jäger und Schützen machen Halt an der Stellung von Kreuzacker und Rütt und werden dort geordnet.

6. Moment.

Die 1. Brigade steigt in Colonne durch Wohlenschwyl herauf; ihr folgt die Cavallerie.

Die 3. Brigade geht durch Büblikon vor.

Die 2. Brigade folgt auf der großen Straße.

Die noch auf dem rechten Reußufer befindliche Artillerie beginnt ihren Uebergang über den Fluß.

7. Moment.

Die 1. und 3. Brigade nehmen Stellung am Kreuzacker und Rütt und rufen die Jäger und Schü-

gen ein. Die Artillerie sucht sich zwischen den Mas-
sen aufzustellen.

8. Moment.

Die 2. Brigade bringt, gefolgt von der Cavallerie,
gegen Schwyl und Breite vor, um den Feind von
dort zu vertreiben. Einige Jägerkompagnien der
dritten Brigade besetzen den Mäggenbühl.

Die Cavallerie verfolgt bis gegen Mäggenwyl.

Diesmal hatten wir die Rechnung ohne den Him-
mel gemacht; schon in der Nacht vom 10. auf den
11. begann ein wahrhaft sündfluthlicher Regen, der
ohne Unterbrechung bis Nachmittags des 11. dauerte
und der alle Wege grundlos machte, die ohnehin
nasse Umgebung von Mellingen in einen Sumpf ver-
wandelte und hemmend in Alles eingriff. Die Pon-
tonsbrücke oberhalb Mellingen konnte trotz aller An-
strengungen der wackeren Genietruppen nicht in der
bestimmten Zeit fertig werden, die Wagen versanken
bis an die Achsen in den bodenlosen Morast; die
Pontons und das gesammte Material mußten von
Hand an das Ufer getragen werden. Demzufolge
wurde die Disposition dahin abgeändert, daß das
Debouchement aus Mellingen stattfand; natürlich litt
das Ganze darunter. Nach 12 Uhr wurde die Ue-
bung abgebrochen. Die sämmtlichen Truppen wurden
in das Ost- und Westkorps geordnet und bezogen
ihre Kantonnements, das Ostkorps auf dem rechten,
das Westkorps auf dem linken Reufufer.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Sammlung der in Kraft bestehenden Gesetze, Be-
schlüsse, Verordnungen und Vorschriften des
Bundes über das schweiz. Militärwesen bis
zum 31. Juli 1860.

Herausgegeben und zusammengestellt unter Mit-
wirkung schweiz. Militärverwaltungen.
Bern. C. Räder. 612 Seiten.

Diese Zusammenstellung hilft einem wirklichen Be-
dürfnis ab. Durch die Reorganisation unseres Wehr-
wesens in Folge der neuen Bundeseinrichtungen sind
eine Menge bisher gültiger Vorschriften dahin ge-
fallen, neue dagegen entstanden und dieses ganze
Material von Gesetzen, Beschlüssen, Verordnungen
u. lag zerstreut in mehr als 10. Gesetzesbänden, so
daß man stundenlang oft nach dieser oder jener Be-
stimmung suchen mußte, die man gerade gebrauchte.
Nun ist dieses Büchlein da, das in wohlgeordneter
Reihenfolge Alles enthält, was noch an Gesetzen von
früherher Gültigkeit hat, was andererseits seit 1850
neu bestimmt worden ist. Es zerfällt in 13 Ab-
schnitte. 1) Organisatorisches, 2) Wehrpflichtent-
hebung, 3) Mannschaftsstärke, 4) Bekleidung, Bewaff-
nung und Ausrüstung, 5) Geniewesen, 6) Rekruti-
rung und Unterricht, 7) Waffenkommandanten und
Inspektoren, 8) Revisionswesen, 9) Strafrechtspflege,

10) Reglemente und Ordnonanzen, 11) Pulverregal,
12) Militärtransport, 13) Nachtrag. Wir haben
kein Gesetz vermisst von Wichtigkeit und da die Herren
Herausgeber beabsichtigen, jährlich einen Nachtrag
zu geben, der die im laufenden Jahr erschienenen
neuen Verordnungen u. enthält, so wird das Ganze
stets vollständig sein. Der Druck ist sauber, der
Preis billig. Wir dürfen daher mit vollem Recht
das kleine Werk jedem Offizier zur Anschaffung em-
pfehlen; er wird nicht schwer daran tragen und bei
mancher Gelegenheit dürfte er froh darüber sein.

**Das militärische Zeichnen im Verhältniß zu
unserm Milizsystem.**

(Fortsetzung.)

7. Hiemit wäre die Sache übersichtlich zusammen-
gestellt; nun liegt aber bezüglich der subjektiven Lei-
stungen zwischen Null und Nichts einer- und der
höchsten künstlerischen Fertigkeit andererseits eine mäch-
tige Kluft, die wir approximativ in Felber eintheilen
müssen, wenn wir nachher in Kürze ein kategorisches
Minimum fixiren wollen. Wir unterscheiden:

a. Eine Zeichnung erkennen, heißt, sich einen ober-
flächlichen Begriff von dem Gegenstande machen,
welcher durch dieselbe dargestellt ist; ein Kind er-
kennt eine Zeichnung, wenn es sich nicht täuscht, in-
dem es ausspricht: „das ist ein Mann, das ist ein
Pferd“ u.

b. Eine Zeichnung lesen, heißt, sich von jeder Ein-
zelheit derselben, so zu sagen von jedem Strich, eben
sowohl wie vom Zusammenhange des Ganzen klare
Rechenschaft ablegen. Das Kind, welches z. B. je-
nes Brustbild als das Portrait seines Vaters er-
kennt, und dabei bemerkt, er habe keine Beine, ist
auf gutem Wege, die Zeichnung lesen zu lernen.
Der Offizier, welcher sich von allen Theilen einer
Militärkarte Rechenschaft zu geben weiß, daß er die
Höhen und Tiefen, die Ebenen und Bergabhänge in
ihrer wahren Gestalt sich vorstellt, daß er die Gang-
barkeit und Vertheidigungsfähigkeit der Unebenheiten,
der Sümpfe, der Gewässer, Furthen, Brücken u. für
diese oder jene Truppe rasch aus der Karte erkennt,
daß er vielleicht auch noch sich ein Urtheil über an-
stoßende, nicht auf der Karte verzeichnete Gegenden
zu bilden vermag, der kann seine Karte lesen und
wenn er auch deshalb lange noch kein Zeichner ist.
Unmittelbar an das Lesen einer Zeichnung schließt
sich an:

c. Das Beurtheilen der Zeichnung hinsichtlich ihrer
Richtigkeit und Möglichkeit oder Unmöglichkeit, eine
vom Lesen der Zeichnung beinahe unzertrennliche Fer-
tigkeit, welche durch Fleiß, Studium und gute, na-
mentlich mündliche Anleitung, obschon schwer, immer-
hin noch erlangt werden kann, ohne wirklich selbst
Zeichnen zu lernen. Militärisch ist diese Fertigkeit
sehr wesentlich; denn es gibt Pläne und Karten,